



Mungyeong - Korea

Berthold J. Zavaczki

Wenn Sie den Wert einer Schale ermessen wollen, fragen Sie einen koreanischen Mönch. Er wird Ihnen erklären, wie die Energie einer Schale zu ergründen ist. Dazu braucht es drei Hände und es gilt Berührungsängste zu überwinden. Sicher ist, dass europäischer Marktwert hier keine Relevanz hat.

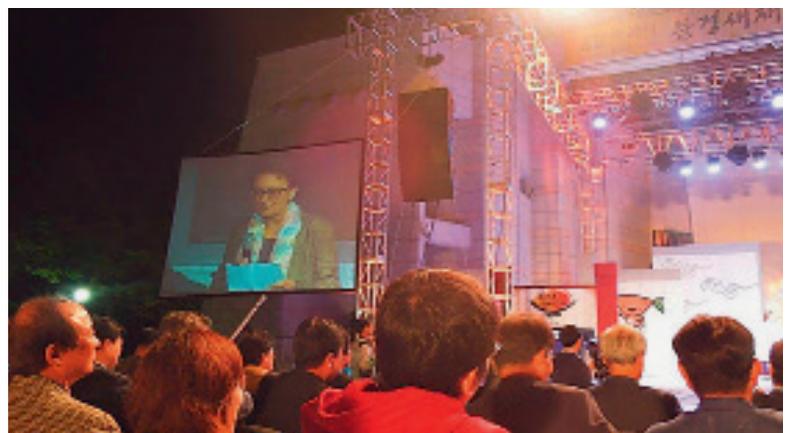
Im MunGyeong Saejae Provinzial Park, einem ca. 70.000 m² großen Areal, einer Kulisse verschiedener historischer Zeiten Koreas, inmitten zweier prunkvoller Paläste, des Hyeguksa Tempels und der drei Tore aus der Chosunzeit (16 Jh.) findet das alljährliche 10-tägige Festival zu Ehren der Teeschale statt. MunGyeong liegt drei Stunden von Seoul entfernt und früher dauerte die Reise schon mal 10 Tage. Im Herbst 2014 empfing das hügelige Gelände die Gäste mit ausgesprochen schönem Wetter – die Besucherströme (mehr als eine Million) konnten den rund 1 km langen Spazierweg hinauf in das Keramikdorf mit den vielen Winkeln und Nischen genießen.

Die keramischen Werkstätten, die sich um MunGyeong angesiedelt haben, setzen auf unmittelbare Natürlichkeit und Einfachheit. Und der koreanischen Keramik mangelt es nicht an Nachwuchs, jung und verwurzelt, vielleicht dem hohen Ansehen der Keramik und der Identität stiftenden Wirkung der koreanischen Teezeremonie geschuldet. Eine Teemeisterin sagte, dass nur der Teeschalen herstellen könne, der auch in der Zubereitung und im Genuss des Tees bewandert sei. So liegt die Bereitung des Tees in Korea in den Händen von Teemeistern und

im Süden findet sich im Chollanam-Gebirge eine Region, in der hochwertiger Tee angebaut wird. Das Land dankt seine Teekultur den buddhistischen Mönchen, die sie in Zeiten des Krieges und der Armut bewahrt haben, mit einer lebensfrohen Renaissance des Teetrinkens.

Seit Jahren steht beim Chasabal Festival der Austausch mit renommierten Keramikern aus aller Welt auf der Tagesordnung. Charlie Youn kümmert sich intensiv als nimmermüder Organisator und Mittler um die ausländischen Gäste, um deren Aufenthalt so interessant wie möglich zu machen. 2014 kamen Douglas Black, Lee Love, Michael Martino, Julie Harbers, Jeff Brown und Robert Lawarre aus den USA, Andrew Walford aus Süd-Afrika, Andrzej Bero aus Polen; aus Italien: Rolando Giovannini, aus Japan: Katsutaro Kikuchi, Kim Kyeong Duck, Nakazato Tarouemon, Kawakami Kiyomi, Murayama Kentaro und Mitoh Rul. Julia Winter, Berthold J. Zavaczki, Karoline Wachter, Jutta Winckler und Monika Gass, die Leiterin des Keramikmuseums Westerwald, kamen aus Deutschland.

Ein besonderes Highlight des Festivals war die Auseinandersetzung mit den landesüblichen Brennmethoden. Der



älteste Mang-daeng-yi-Brennofen Koreas gebaut um 1843, ein 1999 letztmalig befeuerter Ofen mit 5 Kammern, kann in Mungyeong bewundert werden, dort liegt er wie eine riesige Seidenraupe am Hang des Berges. Ein etwas kleineres Modell dieses Ofens wurde für die Festivalgäste gebaut und über mehrere Tage befeuert unter dem Motto „Brennen zum Mitmachen“. Der Fußdrehscheibenwettbewerb für Studenten sowie regionale koreanische und internationale Töpfer, brachte erfahrene Töpfer ins Schwitzen. Die in allen Winkeln stattfindenden Teezeremonien lieferten Zeit und Raum für Einkehr und Momente intensiver Wahrnehmung.

Auch theoretischer Austausch wurde großgeschrieben beim Zusammentreffen mit Cheon Han-Bong (Immaterielles Kulturgut Süd-Koreas), sodass zu verschiedensten keramischen Themen diskutiert wurde. Monika Gass informierte z.B. über das Bildungs- und Forschungszen-





Traditional Chasabal Festival 2014



trum Keramik und dessen Bedeutung für die Keramik in Höhr-Grenzhausen.

Korea, aus geographischer Sicht ein Transitland zwischen China und Japan, hat stets nach seiner eigenen Identität gesucht und sie unbestritten in seiner reichen und einzigartigen keramischen Tradition (Koryo-Zeit und Punch'ongware der Choson Periode) gefunden. Demgegenüber steht die Moderne, die digitale Schnelligkeit, die Korea schon gestern gleichermaßen prägte, sodass ihm heute zu wünschen ist, dass es dem Land gelingt, seine gewachsene Tradition zu pflegen. Zur Zeit ist das Thema einer Re-Unification mit Nord-Korea in aller Munde – so wie die beiden Teile Deutschlands wieder zusammenwachsen, wünschen sich viele Koreaner eine Welt, in der Norden und Süden Koreas geeint und friedlich miteinander leben können.

1000 Inspirationen also und der Eindruck einer mitreißenden Authentizität der koreanischen Keramiker führten zur Pla-

nung, mehr Nachhaltigkeit in der Zusammenarbeit mit Korea zu etablieren, - Koreanische Keramik wird in Höhr-Grenzhausen im Juni 2015 im Keramikmuseums Westerwald in Kooperation mit dem Management des Mungyeong Festivals zu sehen sein. Als Gast hat der MunGyeonger Professor für Keramik Yoo Tae-Keun zugesagt, der 2014 mit den internationalen Keramikgästen und Studenten in seinem Atelier einen Rakubrand durchführte.

MunGyeong Traditional Chasabal Festival 2015:

Freitag 1. Mai –
Sonntag 10. Mai 2015

<http://www.sabal21.com/2014.asp>

- oben
- Gruppe internationaler Gäste
- mittlere Reihe v.l.n.r.
- Monika Gass,
- Keramikmuseum Westerwald
- das Keramikmuseum von MunGyeong
- Drehwettbewerb
- rechts
- Set für die Teezubereitung

Weitere Fotos auf Seite 2



Berthold J. Zavaczki ist Keramiker und Freier Künstler. Er lebt und betreibt seine Werkstatt in Gießen. www.z-keramik.de

